

Kienle in den Schlagzeilen

Post by “aggiepack” of Oct 28th 2023, 8:30 pm

Manche kaum nachvollziehbaren Aussagen und Hintergründe werden jedoch ein wenig aufgeklärt, wenn man sich ein wenig in die Jahresabschlüsse des Unternehmens von Herrn Kienle vertieft. Die Jahresabschlüsse sind auf www.bundesanzeiger.de kostenfrei abrufbar. Die Außendarstellung und die Selbstwahrnehmung decken sich mit den wirtschaftlichen Ergebnissen nur sehr bedingt.

Geschäftsjahr	2021	2020	2019	2018	2017
Gesamtleistung in EUR	18.894.000	13.520.000	26.760.000	26.728.000	23.413.000
Rohergebnis in EUR	6.682.138,12	6.027.262,81	8.181.527,49	8.159.103,70	6.757.000

Jahresüberschuß / Verlust in EUR	48.309,36	-1.113.412,79	42.725,55	- 10.003,00	-885.238,10
----------------------------------	-----------	---------------	-----------	-------------	-------------

Verbindlichkeiten in EUR	12.935.021,81	16.638.770,99	16.769.180,67	11.867.349,00	15.765.308,00
--------------------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------

Ersatzteilbestand in EUR	6.799.000	6.936.000	7.139.000	7.317.000	k.A.
--------------------------	-----------	-----------	-----------	-----------	------

Fahrzeugbestand in EUR	2.496.000	5.046.000	3.980.000	1.847.000	k.A.
------------------------	-----------	-----------	-----------	-----------	------

Belegschaft	53	59	79	83	81
-------------	----	----	----	----	----

Das sind alles keine gesunden Kennzahlen für ein Unternehmen, welches für sich die Marktführerschaft in diesem Segment in Anspruch nimmt und angabegemäß auch nicht von Forderungsausfällen gebeutelt wurde, sondern vielmehr im Restaurierungsbereich auf Vorkasse tätig wurde.

Die Zahlen deuten auf einen seit Jahren defizitären Betrieb, bei dem man durchaus auch mal einen Gedanken in Richtung Insolvenzverschleppung verschwenden darf. Spätestens seit 2017 war das Unternehmen in nicht ganz unerheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Der ausgewiesene Gewinn für 2019 ist wohl eher zufällig, denn in dieses Jahr fällt nun auch der Verkauf des gelben 300 SL nach Malaysia. Wenn man nun den Verkauf des gelben 300 SL auf Grund der Angaben bei „zwischenegas.com“ mit 1,3 Mio EUR per 31. Oktober 2019 und den Ankaufpreis – losgelöst von der Diskrepanz des Ankaufes in 2020 – mit 600.000 EUR ansetzt, dann war in dem Geschäft ein irregulärer Ertrag von 700.000 EUR enthalten, der sich in der Bilanz 2019 positiv niedergeschlagen hat. Wenn man dieses Geschäft ausklammert, stünde ein Jahresfehlbetrag von rund 650.000 EUR zu Buche.

Insgesamt fällt auf, daß die Abschlüsse reichlich spät veröffentlicht wurden und teilweise auch mehrfach ergänzt bzw. berichtigt werden mußten. Die Höhe der auch in den einzelnen Abschlüssen erwähnten Rechtsanwaltskosten lassen schon den Schluß zu, daß hier mit der Kundschaft einige Konflikte ausgetragen wurden. Ebenso ergeben sich Hinweise darauf, daß Fahrzeuge zurückgenommen werden mußten.

Gerade der Jahresabschluß 2021 weist zum Geschäftsjahr 2020 einige Besonderheiten auf, die offenbar auch eine betriebliche Restrukturierung – möglicherweise auch auf zarten Druck von finanzierenden Banken – hindeuten. So wurde das Betriebsgrundstück im November 2021 für 2.950 TEUR verkauft und zugleich wieder angemietet und auf diese Weise einen Ertrag von knapp 1,6 Mio EUR geriert. Im Lagebericht wird ausgeführt: *„Der Verkauf des Betriebsgrundstücks dient dem Ausbau der Liquidität, die für die Fortführung der operativen Tätigkeit der Gesellschaft benötigt wird.“* Dieser Verkauf ist insgesamt etwas eigenartig, denn nach dem nachträglich geänderten Jahresabschluß 2020 hat sich der Käufer verpflichtet, der Verkäuferin ein Darlehen von bis zu 500 TEUR zu bewähren, wenn dies zur Beseitigung eines Insolvenzgrundes erforderlich sein sollte. Mit anderen Worten: auch schon vor dem Besuch der ungebetenen Gäste im Auftrag der Strafverfolgungsbehörden war Insolvenzvermeidung ein aktuelles Anliegen. Von dem Erlös aus dem Verkauf war dem Unternehmen zum Jahresende an freier Liquidität aber offenbar nicht mehr viel geblieben.

Auch ein Beratungsaufwand im Kalenderjahr 2021 von immerhin 521 TEUR (im Vorjahr auch immerhin schon 437 TEUR) deutet darauf hin, daß sich in dem Unternehmen die Berater die Klinke in die Hand gegeben haben müssen. Ohne den Verkauf des Grundstückes wäre am Jahresende 2021 wohl eine Verlust in Höhe von rund 1,5 Mio EUR zu Buche gestanden.

Stutzig muß den geneigten Betrachter auch stimmen, daß das Unternehmen nach seiner Eigendarstellung die Finanzierung durch Darlehen seiner Kunden und die langfristige Kreditierung von Fahrzeugankäufen darstellt. Die Geschäftsbanken steigen offenbar gezielt aus der Finanzierung des Unternehmens aus, denn angabegemäß sind quartalsweise 63 TEUR bzw. rund 250 TEUR jährlich zurückzuführen. Wie das bei der bisherigen Verbrennungsrate der freien Liquidität dauerhaft gelingen soll und kann, ist mir offengestanden nicht klar.

Offenbar ist allerdings auch der Verkauf von „strategisch nicht notwendigen Ersatzteilen“ Teil des Planes zur Unternehmensfortführung. Das Unternehmen beziffert seinen zusätzlichen Liquiditätsbedarf mittelfristig mit 5,1 Mio EUR. Dieser Betrag korreliert auffallend mit der kurzzeitig verfügbaren Verkaufsannonce und der dort genannten Preisvorstellung.

Ob in dem ermittelten Liquiditätsbedarf die künftigen, nicht in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten von rund 7,8 Mio EUR schon mit berücksichtigt sind, ist mir jedenfalls nicht klar.

Die Bilanzkontinuität scheint mir spätestens für den Abschluß 2020 nicht mehr vollumfänglich gewahrt zu sein, zumal er offenbar auch nachträglich geändert werden mußte.

Sämtliche Alarmglocken gehen jedoch an, wenn – wie vorliegend – die Wirtschaftsprüfer über mehrere Jahre hinweg nur ein eingeschränktes Prüfungstestat erteilen. Offenbar konnte man die Prüfer nicht von Wert der Ersatzteilbestände überzeugen. Ebenso konnten sich die Prüfer nicht überzeugen zu lassen, daß die Bestandsfahrzeuge den von Kienle zugemessenen Wert haben, denn teilweise sind diese schon 2016 oder früher angeschafft worden und konnten innerhalb von 5 Jahren nicht verkauft werden. Da diese Positionen für rund $\frac{3}{4}$ der gesamten Bilanzsumme stehen, kann ich nachvollziehen, daß die Wirtschaftsprüfer da kalte Füße bekommen. Bereits im Abschluß 2017 wurde das Risiko hinsichtlich der Werthaltigkeit der Ersatzteile mit bis zu 2 Mio EUR beziffert.

Damit ist Sache aber noch nicht zu Ende. Wenn sich die Dinge so herausstellen sollten wie bei „zwischen-gas.com“ dargestellt, dann steht in strafrechtlicher Hinsicht gewerbliche Hehlerei und gewerblicher Betrug im Raum.

Hier fällt dann Herrn Kienle seine Äußerung gegenüber den Stuttgarter Nachrichten möglicherweise tonnenschwer auf die Füße: er hat die Untersuchung beim Classic Center, die er sonst bei eigener Handelsware angeblich immer durchführen läßt, in diesem Fall eben nicht unterlassen, da er lediglich als Vermittler aufgetreten ist, sondern weil ihm nach der Darstellung in „zwischen-gas.com“ durch die Angaben des Verkäufers positiv bekannt war, daß das Fahrzeug manipuliert war und er im Zweifel damit rechnen mußte, daß diese Manipulationen beim Classic Center auch auffallen. Der ungewöhnlich niedrige Ankaufpreis ist da auch ein weiteres, gewichtiges Indiz. In Kombination mit den offenbar dann auch wissentlich falschen Erklärungen hinsichtlich „matching numbers“ gegenüber dem Käufer dürfte es schon eines sehr kreativen Strafverteidigers bedürften um die subjektiven Tatumstände in den strafrechtlichen Vorwürfen schönzureden.

Zivilrechtlich steht der Anspruch des bestohlenen Eigentümers oder seiner Erben aus § 935 BGB auf Rückgabe des Fahrzeuges im Raum, da an gestohlenen Sachen kein gutgläubiger Erwerb möglich ist und im Zweifel der Sultan auch seine 1,3 Mio EUR zurück haben will. Von seinem Verkäufer wird Herr Kienle den bezahlten Kaufpreis von 600.000 EUR im Zweifel nicht zurückbekommen, da er in Kenntnis aller Umstände bezahlt hat.

Ich bin mal sehr gespannt, ob der Jahresabschluß 2023 entsprechende zusätzlich erforderliche Rückstellungen in Millionenhöhe enthalten wird oder ob es irgendwann nur eine kurze Mitteilung des Insolvenzgerichtes geben wird, wonach ein Insolvenzverfahren mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Masse eingestellt wird.